

Pharos e.V. Stuttgart

Dr. Ragnar Müller (Vorstandsmitglied)
Rastatter Straße. 22
D-70499 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711 50 43 62 54
Email: info@pharos-online.org
Web: www.pharos-online.org

Pharos e.V. Sarajevo

Ingrid Halbritter (M.A.)
Ul. Muse Cazima Catica 6
BiH-71000 Sarajevo
Mob BiH: +387 (0)61 199 7
Mob D: +49 (0)162 72 56 864
Email: ingrid.halbritter@pharos-online.org

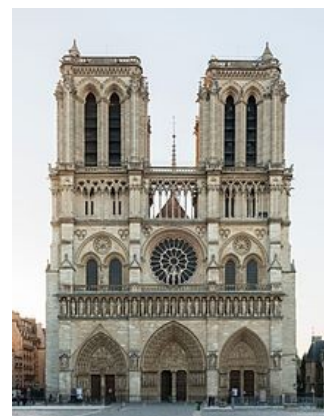


Lukavac, 15.08.2020

Liebe Mitglieder, Spender*innen und allen, die sich für unsere Arbeit bei Pharos e.V. interessieren,

es war ein regnerischer Morgen eines Sommertages im August des Jahres 540 n.Ch., in einem kleinen Dorf im heutigen Frankreich. Ein Mann, nennen wir ihn Gilbert, machte sich auf den Weg zum nahegelegenen Steinbruch. Er hatte mit anderen Männern die Tagelöhnerarbeit angenommen, Steine herauszubrechen und zu Baublöcken zu bearbeiten. Eine schwere Handarbeit, für die er nur ein paar Münzen pro Tag erhielt, kaum genug, um seine Familie zu ernähren. Seine Freunde hatten ihn ausgelacht und verspottet. „Die nutzen Dich doch nur aus! Wie dumm Du bist, diese sinnlose Arbeit zu tun“. Gilbert liess sich nicht beirren. Er wußte, wofür er die Bausteine dem Berg abtrotzte. Seine Steinblöcke wurden mit vielen anderen auf Karren verladen und in die große Stadt transportiert. Mit ihnen wurde die Kathedrale St. Etienne im heutigen Paris erbaut, dem Vorläufergebäude der Kathedrale Notre Dame, die im Jahr 1345 fertig gestellt wurde - 800 Jahre nach der Zeit, als Gilbert im Steinbruch gearbeitet hatte.

Ich stelle mir vor, wie sich Gilbert gefühlt haben muss, mit seiner Arbeit zum Bau eines Gotteshauses beizutragen, dessen Vollendung er nicht erleben würde. Er war sich dessen bewußt, aber das war ihm nicht wichtig. Wichtig war ihm, seinen Beitrag zu einem größeren heiligen Werk zu leisten. Es war ein erhebendes kraftvolles Gefühl, tief erfüllt von Sinn. Gilbert stellte sich bei seiner Arbeit vor, wie in der Kirche, die irgendwann einmal fertig werden würde, Menschen Stille finden würden.



Wie ihm geht es mir heute, an diesem regnerischen Morgen im August 2020, in einem kleinen Dorf bei dem Städtchen Lukavac im Nachkriegsland Bosnien-Herzegowina, wo ich gerade wohne. Seit Monaten arbeiten meine Kollegin Ivana und ich an der Entwicklung einer Trainerausbildung für Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg. Der zweite von insgesamt vier Blöcken unseres Pilotkurses beginnt in wenigen Tagen, an dem 15 Menschen aus Kroatien und Bosnien-Herzegowina (BiH) teilnehmen werden. Ivana und ich sind die beiden Kursleiterinnen.

Das Vorhaben wird vom Auswärtigen Amt in Berlin mit 40.000 Euro unterstützt, im Rahmen der deutschen Außenpolitik in Bosnien-Herzegowina, die dort ihren Schwerpunkt auf die Förderung des Friedens und der Versöhnung gelegt hat. Für diese Unterstützung danken wir ganz herzlich!



„Ein Kurs in Gewaltfreier Kommunikation? Das ist doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein!“, war der Einwand eines Freundes, als er davon erfuhr. „Was soll das bringen – 15 Menschen, in einem zerrütteten Land von dreieinhalb Millionen?“

Meine Antwort ist: Wir leisten unseren Beitrag bei der Erbauung der Kathedrale des Friedens. Ihre Vollendung werden wir nicht erleben. Wir teilen die Überzeugung der Gründerväter der Vereinten Nationen, dass Frieden in den Köpfen der Menschen beginnt. Es ist die Schönheit der Aufgabe, die uns beflügelt und ihr Sinn verleiht.

Der spirituelle Philosoph Black Elk vom Stamm der Oglala-Lakota-Indianer formulierte es so:

„Der Erste Frieden ist der wichtigste. Es ist der Frieden, der in die Seelen der Menschen einzieht, wenn sie ihre Beziehung und ihr Einssein mit dem Universum und all seinen Kräften realisieren. Und wenn sie realisieren, dass im Zentrum des Universums Wakan Tanka hervor strömt, der Große Geist. Skulptur vor dem Sitz der UN in New York



Dieses Zentrum ist überall und in jedem und jeder von uns. Das ist der wahre Frieden und alle anderen sind nur Spiegelungen davon. Der zweite Frieden ist der, der zwischen zwei Individuen gelebt wird, und der dritte ist der, der zwischen zwei Nationen geschaffen wird. Aber zu aller erst musst du verstehen, dass da niemals Frieden zwischen zwei Nationen sein kann, bevor nicht dieser wahre Frieden erfahren wird, der Frieden, von dem ich oft gesagt habe, dass er in den Seelen der Menschen wohnt.“¹

Diese Vision hat auch Marshall B. Rosenberg angetrieben, die Gewaltfreie Kommunikation (GFK) mit ihrer Welt- und Menschensicht und ihrem Werkzeugkoffer zu entwickeln. Aus dem Grundstein, den er in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts legte, entstand eine international tätige Organisation, die mittlerweile 750 Trainer*innen in 90 Ländern dieser Welt zertifiziert hat. Meine Kollegin Ivana und ich sind zwei davon.²

Die Kernbotschaften der GFK sind: Gewalt entsteht aus unserem Denken und aus der Art und Weise, wie wir kommunizieren. Dies haben wir seit unzähligen Generationen gelernt. Wenn wir Gedanken denken und Worte aussprechen, die moralische Urteile, Vorwürfe und Forderungen enthalten, ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass mit unserem Gegenüber eine herzliche Verbindung und Kooperationsbereitschaft entsteht. Der Wesenskern jedes Menschen ist, dass die größte Freude dann entsteht, wenn wir freiwillig zum Wohlergehen anderer beitragen können. Alles, was ein Mensch jemals sagt oder tut, sagt oder tut er, um damit etwas zu erreichen, was ihm in diesem Moment wichtig ist, um sich ein Bedürfnis zu erfüllen.

Der Kurs, den Pharos e.V. in Bosnien-Herzegowina anbietet, beinhaltet die vielen Aspekte der GFK. Neben den Inhalten vermitteln wir die Fähigkeiten und Ressourcen, um die GFK an andere weiter zu geben. Unsere Teilnehmer*innen sind Menschen, die ihr Denken, Sprechen und Handeln verändern möchten, und: Sie bezahlen für diesen Kurs!

Natürlich wird das Ziel des Ersten Friedens, wie ihn Black Elk nennt, am Kursende nicht erreicht sein, jedenfalls nicht im Sinne, dass sie ab dann in jeder Situation und unter allen Umständen in sich diesen Frieden haben und immer und mit allen Menschen in friedlicher Weise umgehen werden. Sie begeben sich jedoch auf einen Weg mit dieser großen Absicht und Ausrichtung: Frieden führen zu wollen.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Black_Elk

² Center for Non-Violent Communication (CNVC), www.cnvc.org

Vielleicht hat bisher eine Teilnehmerin, nennen wir sie Alina, mit ihrem Kind folgenden Dialog geführt:

Alina: „Ich habe Dir schon X Mal gesagt, Du sollst Dein Zimmer aufräumen. Jetzt sage ich es Dir ein letztes Mal: wenn Du nicht sofort Dein Zimmer aufräumst, gibt es eine Woche Handyverbot!“

Kind: „Aber mein Zimmer ist aufräumt, Mama!“

Alina: „Nein, ist es nicht. Dein Zimmer sieht aus wie ein Schweinestall“.

Kind: „Stimmt nicht, mein Zimmer sieht ganz ordentlich aus!“

Alina: „Du tust jetzt was ich Dir sage, ansonsten vergiß Dein Handy!“

Vielleicht wird Alina nach dem Kurs folgenden Dialog mit ihrem Kind führen:

Alina: „In Deinem Zimmer steht ein schmutziger Teller mit Essensresten auf Deinem Schreibtisch und auf dem Boden liegt Unterwäsche herum. Kannst Du bitte den Teller in die Spülmaschine räumen und die Wäsche in den Wäschekorb?“

Kind: „Aber Mama, ich schaue gerade so einen spannenden Film an. Ich kann jetzt nicht.“

Alina: „Ok, bist Du bereit, das zu tun, wenn der Film zuende ist?“

Diese alltägliche Situation ist einerseits banal, andererseits einer der unzähligen Ziegelsteine beim Bau der großen Kathedrale des Friedens. Jedes große Bauwerk beginnt damit, dass wir einen Stein auf die Erde legen. Jeder große Veränderungsweg beginnt mit dem ersten Schritt.

In diesem Geiste arbeiten wir.

Sarajevo, 02.09.2020

Der 2. GFK-Kurs ist vorbei, und wir sind berührt, wie tief unsere Teilnehmer*innen den Geist der gewaltfreien Kommunikation in sich aufgenommen haben. Bis Jahresende folgen noch zwei Module, die wir zurzeit vorbereiten.



Vielleicht fragt sich an dieser Stelle jemand: Ist das eine Neuausrichtung von Pharos e.V., hin zu einem neuen Arbeitsfeld?

Die Antwort ist: Nein!

Das Budget für das GFK-Projekt macht weniger als ein Drittel unseres Jahreshaushalts aus, und es ist eine einmalige Investition. Alle folgenden Ausbildungen ab 2021 wird ein bereits gegründeter, einheimischer Verein als Träger organisieren, dessen Antrag auf Eintrag ins Vereinsregister von BiH bereits bei der zuständigen Behörde liegt. Pharos e.V. führt dieses Projekt durch, weil alle Bedingungen vorhanden waren, Fördermittel für die Entwicklung des Kurses, den Erhalt der Grundaustattung und den Pilotkurs zu erhalten. Privatspenden werden nicht eingesetzt.

Pharos e.V. bleibt – wie man dem Schuster nahelegt - „bei seinen Leisten“: Projekten zur Förderung der Verwirklichung von grundlegenden Menschenrechten. Diese Arbeit betrachten wir ebenso als Beitrag zum Bau der Kathedrale: der Kathedrale der sozialen Gerechtigkeit, die in unseren Augen die Voraussetzung für globalen Frieden ist.

Unsere Mitarbeiterin Velida geht Tag für Tag mit illegalen Migrant*innen aus dem Armutsmilieu der Roma zu Behörden, um ihnen ein legales Leben und die Verwirklichung ihrer sozialen Menschenrechte zu ermöglichen.

Im März, kurz vor dem Corona-lockdown, hat die Vertreterin (2. v. links) unseres Geldgebers, des Auswärtigen Amts in Berlin, unser Projektteam getroffen und in einer armseligen Romasiedlung eine Familie besucht, mit der wir arbeiten.



Die erfahrene Sozialarbeiterin (rechts), die wir dazu eingeladen hatten, bestätigte ihr aus erster Hand, dass Pharos e.V. die einzige humanitäre Organisation ist, die sich um diese chancenlose Zielgruppe kümmert. Den Sozialämtern sind die Hände gebunden, weil sie gesetzlich nur

Staatsangehörigen von BiH helfen können.

Ein weiterer Baustein des Kathedralenbaus ist unser Projekt, mit dem wir die Krankenversicherungsgesetzgebung in BiH verändern, so dass alle sozial Bedürftigen über die Sozialämter krankenversichert werden können. Die bestürzende Realität ist, dass rund 450.000 Menschen ihr Grundrecht auf Zugang zum Gesundheitswesen nicht verwirklichen können, weil sie keine Krankenversicherung erhalten können.

In der Internationalen Konvention über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte der Vereinten Nationen heißt es im Artikel 12:

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf das für ihn erreichbare Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit an.

(2) Die von den Vertragsstaaten zu unternehmenden Schritte zur vollen Verwirklichung dieses Rechts umfassen die erforderlichen Maßnahmen (...) **zur Schaffung der Voraussetzungen, die für jedermann im Krankheitsfall den Genuss medizinischer Einrichtungen und ärztlicher Betreuung sicherstellen.**³



Politische Lobbyarbeit ist ein heikles, langwieriges Geschäft mit vielen äußeren Faktoren, die außerhalb unserer Kontrolle liegen. Es lohnt sich aber, weil die Ergebnisse – eine veränderte Gesetzgebung – systemisch und damit relativ nachhaltig ist, zumal die veränderten Vorschriften den politischen Gebietskörperschaften Geld einsparen.

Bisher waren wir in fünf Gemeinden und Städten erfolgreich. Das Ergebnis: schon kurz nach der Verabschiedung unserer Änderungsvorschläge sind in vier Gemeinden 59 bislang Unversicherte durch die Sozialämter krankenversichert worden. Das Staatsministerium Baden-Württemberg und die Diakonie Württemberg haben sich entschlossen, eine zweite Projektphase zu finanzieren, die bis Ende 2021 geht. Wir machen weiter, trotz derzeitiger politischer Instabilität und der Einschränkungen durch die Corona-Verordnungen. Für die zweite Phase haben wir unser Team, das direkt mit politischen Institutionen verhandelt, in

³ https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Pakte_Konventionen/ICESCR/icescr_de.pdf (zuletzt gesehen am 02.09.2020)

relevanten Rechtsthemen geschult und unsere Pharos-Mitarbeiterin Velida ist als Verstärkung dazu gestoßen.

Tätig werden wir vorerst nur in der Föderation BiH, weil es dort eine Menge „aufzuräumen“ gibt. Unser Ziel ist, dass alle 10 Kantone der Föderation mit ihren knapp 2,2 Millionen Einwohnern Gesetzesgrundlagen haben, durch die sicher gestellt ist, dass alle sozial Bedürftigen krankenversichert werden können. In diesem Gebiet gibt es momentan rund 240.000 Unversicherte.

Wir engagieren uns langfristig. Dafür sind wir auch auf die Unterstützung von Ihnen und Euch, unseren privaten Spender*innen, angewiesen! Im Falle des Nachfolgeprojekts war es notwendig, 25% der Projektsumme von 33.200,00 EUR selbst aufzubringen, das sind 8.200,00 EUR. 3.600,00 EUR hat die Diakonie – Hoffnung für Osteuropa (HfO) – aus ihrem zusammengeschmolzenen Budget beigesteuert. HfO wird ausschließlich durch Einnahmen der Karfreitagsgottesdienste finanziert. Diese fielen in 2020 komplett aus. Pharos e.V. hat außerplanmäßig 4.600,00 EUR Eigenmittel genehmigt. Dieses Geld fehlt uns jetzt an anderer Stelle.

Wir bitten herzlich um Spenden, damit wir an der Kathedrale des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit weiterbauen können.

Allen Leser*innen danke ich ganz herzlich die Aufmerksamkeit und das Interesse an unserer Arbeit! Ich wünsche allen alles Gute für das Ende des Sommers und den beginnenden Herbst! Und: bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Ingrid Halbritter M.A.



Sechs der acht Projektmitarbeiter*innen des Projekts „Krankenversicherung für Alle in BiH“ beim Arbeitstreffen Ende August.



Herzlichen Dank
unseren beiden
Geldgebern und
unseren privaten
Spendern!

